

Beton

Stefan Stoppock

Zní tupě betonu tón
Jako podivnej zvon
Zní jak praskání ker
Jako k oblevě směr
Když zjara ledy se boří
Zkoušela samotu nést
Osud vzdálených hvězd
Z hloubi světelných let
Náhle ucítí tep
Její srdce zas hoří

Svůj obrázek na skle, cizí tahy vlastních tváří
Nemohla snést už dál
Byl začátek října, možná konec září
Pak zázrak se odehrál
Žil s ní ve stejném domě, ne víc než pár pátků
Zažil už sám tvrdé pády
Bez přátel a známých zbyl sám, snad smím i říct že byl v chládku
Zvyk si, štěstí že má k sobě zády

Zní tupě betonu tón
Jako podivnej zvon
Zní jak praskání ker
Jako k oblevě směr
Když zjara ledy se boří
Zkoušel svou samotu nést
Osud vzdálených hvězd
Z hloubi světelných let
Náhle ucítí tep
Jeho srdce zas hoří

Při návratu z ranní celý mdlý byl a němý
Tu její hlas ozval se tiše
Jsem z pátého patra, pane prosím, pomozte mi
On překvapený jen kýv, že ji slyšel

Pak nesli spolu skříňku po schodišti k bytu
Oba v rozpacích, co jen si říkat
Ona šeptla Moc díky, on ucítil vskrytu
Plamínek náhlý že v srdci mu bliká

Zní tupě betonu tón
Jako podivnej zvon
Zní jak praskání ker
Jako k oblevě směr
Když zjara ledy se boří
Zkoušeli samotu nést
Osud vzdálených hvězd
Z hloubi světelných let
Náhle ucítí tep
Jejich srdce zas hoří

Z ptáčích hnízd zazní svěží píseň, jarem bují země
On ožívá a ruku podá jí
Sevře ji v své, ona prosí Nepouštěj mě
Tak sedí dál, krásné shledání

Zní tupě betonu tón
Jako podivnej zvon
Zní jak praskání ker
Jako k oblevě směr
Když zjara ledy se boří
Zkoušeli samotu nést
Osud vzdálených hvězd
Z hloubi světelných let
Náhle ucítí tep...

Aus dem Beton

Stefan Stoppock

Dumpf dröhnt es aus dem Beton,
Wie ein Schrei in das Ohr.
Es dröhnt wie ein Gong,

Und es kommt ihr so vor,
Als wär der Winter zu Ende.
Sie hat alleine gelebt,
Vegetiert auf dem Mond.
Es hat leise gebebt,
Ja, der Mond ist bewohnt,
Und ihr zittern die Hände.

Ihr Gesicht im Spiegel, ob es weinte oder lachte,
Konnte sie nicht mehr sehen.
Es war Anfang Oktober, der siebte oder achte,
An dem Tag ist es geschehn.
Er war neu in dem Viertel, auf der selben Etage,
Genau wie sie, hart gelandet.
Die letzten Jahre im Knast, erzählt, er war auf Montage,
Hofft, daß dieses Kapitel versendet

Dampf dröhnt es aus dem Beton,
Wie ein Schrei in das Ohr.
Es dröhnt wie ein Gong,
Und es kommt ihm so vor,
Als wär der Winter zu Ende.
Er hat alleine gelebt,
Vegetiert auf dem Mond.
Es hat leise gebebt,
Ja, der Mond ist bewohnt,
Und ihm zittern die Hände.

Er kam von der Frühschicht,
Wollte möglichst gleich pennen,
Da hörte er sie leise fragen:
„Könnten Sie mir mal helfen,
Auch wenn wir uns nicht kennen?“
Er nickte nur, zu baff, was zu sagen.
Dann trugen sie den Kühlschrank zusammen nach oben.
Waren beide ziemlich verlegen.
Sie sagte dauernd danke, er spürte den Boden

Unter den Füßen sich langsam bewegen.

Dumpf dröhnt es aus dem Beton,
Wie ein Schrei in das Ohr.
Es dröhnt wie ein Gong,
Ihnen kommt es so vor,
Als wär der Winter zu Ende.
Sie haben alleine gelebt,
Vegetiert auf dem Mond.
Es hat leise gebebt,
Ja, der Mond ist bewohnt,
Und es zittern die Hände.

Im Gebüsch an der Mauer bauen Spatzen ihre Nester,
Da traut er sich und greift nach ihrer Hand
Er hält sie fest, sie sagt: „Bitte halt mich fester.“
Sie sitzen da, es ist endlich wahr.

Dumpf dröhnt es aus dem Beton,
Wie ein Schrei in das Ohr.
Es dröhnt wie ein Gong,
Ihnen kommt es so vor,
Als wär der Winter zu Ende.
Sie haben alleine gelebt,
Vegetiert auf dem Mond.
Es hat leise gebebt,
Ja, der Mond ist bewohnt...

<https://www.youtube.com/watch?v=EWmYIC07gAk>